

## Video-Podcast der Bundeskanzlerin #21/08

---

21. Juni 2008

Am nächsten Donnerstag [Mittwoch] werde ich an einer besonderen Veranstaltung zum Gedenken an den 40. Jahrestag des „Prager Frühlings“ teilnehmen. Eingeladen haben die tschechische und die slowakische Republik. Die Regierungschefs werden beide teilnehmen, und wir werden zu dritt in Berlin dieses Ereignisses gedenken.

1968 – das Jahr des „Prager Frühlings“ – ist für viele Menschen in den ehemaligen Ostblockstaaten – und auch für mich als ehemalige Bürgerin der DDR – weniger mit der Erinnerung an Studentenproteste als mit der Erinnerung an dieses Geschehen in der Tschechoslowakei verbunden.

Damals wurden nicht nur ökonomische Reformen eingeleitet, sondern es gab auch ein Stück mehr Freiheit für die Menschen, und das hatte eine hohe Attraktivität für alle Nachbarstaaten – so auch für die DDR.

Leider wurde dieser Versuch der Freiheit von der Sowjetunion brutal unterbunden – mit dem Einmarsch sowjetischer Truppen am 21. August in die Tschechoslowakei. Und für uns war es besonders bitter, dass auch die SED-Führung in der DDR voll diese brutale Niederschlagung des „Prager Frühlings“ unterstützt hat. Ja, man gab sogar aktive logistische Hilfe.

Aber die Freiheitsbewegungen ließen sich nicht stoppen. Neun Jahre später hat Václav Havel mit der „Charta 77“ auf die Verletzung von Menschenrechten in der Tschechoslowakei aufmerksam gemacht. Drei Jahre danach schon war in Polen die Bewegung der Solidarność nicht mehr zu stoppen.

Und es gelang dann auch – später natürlich, 1989 –, dass die Mauer durch Deutschland gefallen ist, dass der „Kalte Krieg“ beendet war und dass damit die Menschen, die ihr Leben geopfert haben, ihre Karrieren drangeben mussten, dass diese Menschen den Erfolg ihrer Bemühungen sehen konnten.

Angefangen vom 17. Juni in der DDR über den Volksaufstand in Ungarn, „Prager Frühling“, „Solidarność“ – all das sind Bewegungen gewesen, die uns letztendlich dazu geführt haben, dass wir heute auf unserem Kontinent in Freiheit und Demokratie leben können.

Deshalb dürfen diese Ereignisse auch nicht in Vergessenheit geraten. Und deshalb, finde ich, ist so wichtig, dass wir gemeinsam mit Freunden aus der tschechischen Republik und der Slowakei in der nächsten Woche an 40 Jahre „Prager Frühling“ erinnern können. Und wir können sagen: In einem wiedervereinten Deutschland sind wir gemeinsam bereit, dieser Ereignisse zu gedenken.